

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 49-50 (1932)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Bauchronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Sommer des nächsten Jahres fertigzustellen. Nun haben sich Verzögerungen eingestellt, sodaß diese Bauvorlage bis heute nicht an den Großen Rat gelangte. Landabtretungsverhandlungen sind noch im Gange. Über die Anlage der Zufahrten liegt der Beschluß vor. Die bereinigten Pläne dürften soweit nachgeführt sein.

Bekanntlich wurde vor nicht allzulanger Zeit in Kleinbasel eine Brücke über die Wiese erbaut. Heute plant man an der Weilstraße eine weitere Wiesenbrücke und hat zu diesem Zwecke kürzlich 50,000 Franken ins Budget aufgenommen.

**2. Weitere Tiefbauten:** Bleiben wir zunächst im Bereich des Rheines. Im Zusammenhang mit dem Kembserwerk und dem dadurch bedingten Rheinstau bei Basel bis zur Birmündung hinauf, müssen ein Großteil der Kanalisationsleitungen in Großbasel abgeändert und ausgedehnte Drainageleitungen in Kleinbasel angelegt werden. Bei der Birsigmündung war aus dem gleichen Grunde eine komplizierte Dückeranlage erforderlich. Diese Arbeiten, die auf Kosten des Kembserwerkes gehen, werden sich noch während längerer Zeit weiter erstrecken.

Der Güterumschlag im Basler Rheinhafen hat sich in den letzten Jahren ganz eminent entwickelt. Schon herrscht da und dort Platzmangel. Bedingt durch den neuen Kembserkanal mit dem Kembserwerk einerseits und der in Angriff genommenen Rheinregulierung andererseits, ist in den nächsten Jahren eine wesentliche Steigerung des Rheinhafenverkehrs zu erwarten. Um sich auf diese Entwicklung der schweizerischen Großschiffahrt gründlich vorzubereiten, unternahm der Basler Große Rat einen weiteren Schritt, indem er den Kredit von Fr. 60,000 zur Ausarbeitung eines definitiven Projektes für ein zweites Rheinhafenbecken diskussionslos bewilligte. Weiter hat er kürzlich für den Ausbau der Geleiseanlagen im bestehenden Kleinhüningerhafen und für die Ausgestaltung des Kleinhüninger Quais erhebliche finanzielle Mittel zugesagt. Wie man hört, führt das nahe Ausland in dieser Beziehung auch allerlei im Schilde, was zur Konkurrenzierung der Basler Hafentplätze beitragen dürfte. Von deutscher Seite sind nämlich in Weil a. R. und von französischer Seite bei Hüningen i. E. Hafenanlagen projektiert, sodaß zu befürchten ist, daß Basel einen Teil seines Schiffsgüterverkehrs verlieren wird, besonders dann, wenn Basel sich nicht rechtzeitig auf die Rheinhafenergrößerung einstellt. Die Anlage eines zweiten Hafenbeckens kommt heute allein rechtsrheinisch neben dem ersten in Frage, solange das Birsfelder Kraftwerk nicht reale Formen anzunehmen scheint. Diese Lösung ermöglicht eine günstige Ausnutzung des Geländes und bringt namentlich der neuen Gasfabrik in Kleinhüningen wirtschaftliche Vorteile, indem dadurch eine direkte Entladung der für das Gaswerk bestimmten Kohle aus den Schleppkähnen auf den Lagerplatz ermöglicht wird. Durch die weitausgebaute Hafenanlage erhöhte sich die Leistungsfähigkeit um rund 800,000 Tonnen pro Jahr. Der Regierung liegt nun daran, recht bald baureife Pläne zu erhalten, um loslegen zu können, sobald die Entwicklung nach dem vermehrten Umschlagplatz drängt.

Schon seit Jahren handelt es sich darum, die Fortführung des Schaffhauser Rheinweges bis zum Solitüdepark durchzusetzen, also das fehlende Stück der Straße längs des Kleinbasler Rheinufers zu erstellen, damit rechtsrheinisch endlich eine durchgehende Straße vom Hafengebiet bis hinauf zur Eisen-

bahnbrücke zu Stande kommt. Leider bestehen hier immer noch Schwierigkeiten in der staatlichen Landerwerbungen, sodaß an eine baldige Ausführung des kleinen Uferstraßenstückes nicht zu denken ist.

Hingegen genehmigte die Regierung neulich den Straßenplan für die Überführung beim Elsässerbahnhof und für die benachbarten Straßen. Die große Ringstraßenlinie, die sich an der Peripherie des Kantonsgebietes vom St. Johann-Bahnhof bis St. Margrethen entlang zieht: Luzernerring-Wasgenring - Morgartenring - Laupenring - Bernereng-Dorenbachviadukt, die sich teilweise im Bau befindet, teilweise schon ausgebaut ist und teilweise noch ihrer Verwirklichung harret, gilt es an ihrem nördlichen Ende beim St. Johann-Bahnhof mittelst der Voltastraße in einen flüssigen Zusammenhang mit der Dreirosenbrücke zu bringen. Die Voltastraße läuft heute beim Bahnhof tot. Ihr Tracé muß nun abgeschwenkt und auf eine Überführung gerichtet werden, die mit zweimal 40 m Stützweite das Bahnhofareal überspannen soll. Im Zusammenhang damit erleiden noch mehrere benachbarte Straßen kleinere Änderungen.

Im Baubudget für das laufende Jahre stößt man auch auf einen Posten von 20,000 Fr. als erste Rate für den sogenannten „Batteriepark“. Vor Jahren lieferte ein unter wenigen Architekten beschränkter Wettbewerb die Pläne für die Umgestaltung des Geländes beim Wasserturm, das in Verbindung mit der Batterie als große Grünfläche bestehen bleiben soll. Jene hochgelegene Stadtgegend wird seit einigen Jahren intensiv überbaut. Es ist also an der Zeit, mit den Anpflanzungen und Weganlagen an jenem für einen wundervollen Aussichtspunkt geradezu prädestinierten Hügelrand sofort zu beginnen.

Momentan unterbreitet der Regierungsrat dem Großen Rat einen Ratschlag betreffend Vereinbarungen mit den Schweizerischen Bundesbahnen über die Straßenanlagen im Bereiche der Güterlinie Basel S. B. B., Güterbahnhof Basel S. B. B. Rangierbahnhof sowie der beiden Verbindungsbahnlinien Basel S. B. B., Personenbahnhof-Basel Badische Bahn, resp. Basel S. B. B., Rangierbahnhof-Basel Badische Bahn. Die Detailstudien für diverse Projekte gehen bis auf sechs Jahre zurück. Es handelt sich um verbreiterte Unterführungen bei der St. Jakobstraße, bei der Gellertstraße und bei der Zürcherstraße, ferner um die Erstellung mehrerer Straßenbrücken, zweier bei der Hardstraße und einer bei der Gellertstraße. Schließlich ist auch noch eine Verbreiterung des Gehsteiges auf der Eisenbahnbrücke ins Auge gefaßt. Von Wichtigkeit bei all diesen verschiedenen Bauvorhaben ist die Verteilung der jeweiligen Kosten auf den Kanton und die S. B. B. (Schluß folgt.)

## Bauchronik.

**Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich** wurden am 6. Mai für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

Ohne Bedingungen:

1. Kanton Zürich, Umbau der Zwölfbotenkapelle, Großmünsterplatz, Z. 1;
2. Gemeinnützige Bau- und Mietergenossenschaft Zürich, Mehrfamilienhäuser Hohlstraße 171, 175, 177, 185, 187/Stüdlweg 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10/Ernastr. 6, 10, 12 und 16, Abänderungspläne, Z. 4;
3. H. Metzger, Umbau Grüngasse 10, Abänderungspläne, Z. 4;

4. Wwe. A. Hamsch, Erdgeschoß-Umbau Josefstraße 32, Z. 5;
5. J. Lehle, Einrichtung eines Abortes im Dachstock Lindenbachstraße 27, Z. 6;
6. R. Greiling, Anbau einer Freitreppe zur Gartenterrasse mit Geräteraum Schreiberweg/Tobelhofstraße 9, Z. 7;  
Mit Bedingungen:
7. F. Hürlimann, Um- und Aufbau Trittligasse 19, teilweise Verweigerung, Z. 1;
8. M. Bodmer, Umbau Brandschenkestr. 125, Z. 2;
9. A. Knecht, Anbau Brandschenkesteig 8, Z. 2;
10. E. Mächler, Umbau Wegackerstraße 50, Z. 2;
11. H. F. Moerker, Um- und Anbau mit Einrichtung einer Autoremise Kurfürstenstraße 10, Z. 2;
12. W. Stäubli, Einfamilienhaus als Ausstellungsgebäude an der Grubenstraße (abgeänd. Lage), Z. 3;
13. P. Bär, Erstellung eines Fensters in der Umfassungsmauer der Hofunterkellerung Hardplatz 15, Wiedererwägung, Z. 4;
14. Genossenschaft Kollerhof, Geschäftshaus Hohlstraße 35/Lang-/Turnhallenstraße, Abänderungspläne, Z. 4;
15. E. & A. Kitschmann, Umbau im Dachstock Kanzleistraße 126, Z. 4;
16. W. Schürch & H. Merkli, Mehrfamilienhäuser Erismanstraße 34, 36, Abänderungspläne, Z. 4;
17. Stadt Zürich, Umbau im Wirtschafts- und im Verwaltungsgebäude Bäckerstraße 380 und Herdernstraße 63, Z. 4;
18. P. Burri/J. Leutert, An- und Umbau Fabrikstr. 17/Heinrichstraße 118 (abgeändertes Projekt), Z. 5;
19. H. Berger, Erstellung eines Küchenbalkons und eines Badezimmers im Dachstock Nordstrasse Nr. 159, Z. 6;
20. G. Däuble, Einrichtung einer Autoreparaturwerkstatt und eines Vulkanisiererraumes Alte Beckenhofstraße 66, Z. 6;
21. E. Egli, Einfriedungsabänderung mit teilweiser Offenhaltung des Vorgartengebietes und neuer Zugang vom Fußweg Kat.-Nr. 335 Rigrstr. 28, Z. 6;
22. J. Muggli, Abänderung der Einfriedung Nordstraße 242, Z. 6;
23. R. Ruggli, Mehrfamilienhäuser mit Autoremisen und Erstellung von Stützmauern an der Nordseite Hadlaubstraße 137/139, Abänderungspläne, Z. 6;
24. Schaffhauserplatz A.-G., Wohn- und Geschäftshäuser, Schaffhauserplatz 3/Seminarstraße 1, Abänderungspläne, Z. 6;
25. S. Schmid, Einrichtung von Badezimmern Alte Beckenhofstraße 22, Z. 6;
26. W. M. Bürgin, Erstellung dreier Autoremisen im Untergeschoß Rütistrasse 22, Z. 7;
27. J. Frei, Anbau eines Mehrfamilienhauses mit Autoremisen und Einfriedung Forchstraße 194 (abgeändertes Projekt), Z. 7;
28. J. Keller, Appartementhaus mit Autoremise und Einfriedung Zeltweg 53 (abgeänd. Projekt), Z. 7.

**Erweiterung des Zürcher Strandbades.** (Korr.) Das Zürcher Strandbad erweist sich zuzeiten starker Frequenz immer wieder als ungenügend. Da die vorgesehene zweite Badeanlage im Tiefenbrunnen aus finanziellen Gründen dieses Jahr noch nicht ausgeführt werden kann, mußte eine Erweiterung der bestehenden Anlage am Mythenquai in Aussicht genommen werden. Die angrenzende Bucht oberhalb des Strandbades ist nun während des Winters nahezu ausgefüllt worden, und es wird dadurch neues Terrain zur Vergrößerung der Badeanstalt gewonnen.

Bereits ist ein Teil des aufgefüllten Landes mit Humus belegt und angesät worden, auch der Strand wird allmählich seeaufwärts verlängert. Ein Kredit für den Bau neuer Kabinen ist leider nicht bewilligt worden. Dagegen werden im Wirtschaftsgebäude Umbauten vorgenommen, es wird hier die Bäckerei und Konditorei vergrößert und ein neuer Verkaufsraum für Esswaren eingerichtet. Das Strandbad, in dem zurzeit noch allerlei Instandstellungsarbeiten vorgenommen werden, wird Montag, den 16. Mai eröffnet.

**Das Zürcher Hallenbad-Projekt.** (Korr.) Die Baugenossenschaft für Altstadtsanierung „Zähringer“ hat bekanntlich vor einiger Zeit ein von Architekt Bruno Zeidler verfaßtes Projekt für ein Hallenschwimmbad am Zähringerplatz eingereicht. Da inzwischen einer der Anstößer für das Projekt gewonnen werden konnte, konnte das letztere erheblich verbessert und bis zur neuen Baulinie an der Mühlegasse ausgedehnt werden. Das hat zur Folge, daß das vorgesehene Schwimmbassin auf eine Länge von 43 m ausgedehnt werden kann, während die Breite von 12 m beibehalten wird. Als Neuerung soll eine versenkbare Startwand von 1,2 m Breite für sportliche Anlässe eingebaut werden. Die Freiluftterrasse auf dem Dach des Gebäudes kann von 380 auf 620 Quadratmeter vergrößert werden. Das neue Projekt hat insofern auch städtebauliche Vorteile, als nun die Mühlegasse auf einen Baulinienabstand von 18 m verbreitert werden kann und eine Anzahl alter, baufälliger Häuser beseitigt werden. Nur mit einem der Anstößer scheinen noch Schwierigkeiten zu bestehen. Wenn diese Schwierigkeiten ebenfalls behoben werden können, so hofft man im Juni mit den Bauarbeiten beginnen zu können. Im Interesse der Volkshygiene wie auch der baulichen Verschönerung der Altstadt ist zu hoffen, daß sich das vorbildliche Projekt baldmöglichst verwirklichen lasse.

**Das Zürcher Radio-Sendehaus.** Über das neue Sendehaus der Zürcher Radiogenossenschaft entnehmen wir der „Schweizer Illustrierten Radiozeitung“, daß die Generalversammlung der Genossenschaft dafür 580,000 Franken bewilligte. Die Projektentwürfe stammen von Architekt Otto Dürr. Das Bauprojekt sieht zwei aneinander angeschlossene Baukörper vor, wovon der eine nur das große Konzertstudio umfaßt, der andere dagegen das mittlere und kleine Studio, die Bureauräume, Wartezimmer, Archiv und Apparateräume, dazu zwei Wohnungen, von denen eine im Notfall noch für vielleicht bald notwendige weitere Bureaus verwendet werden könnte. Das neue Gebäude kommt in die Nähe des Bucheggplatzes auf dem Milchbuck zu stehen. Es dürfte aller Voraussicht nach im Laufe des Jahres 1933 bezugsbereit sein.

**Gemeinnützige Baugenossenschaft Zürich II.** (Korr.) Die Gemeinnützige Baugenossenschaft Zürich II hat in den letzten Jahren an der Albis- und Tannenrauchstraße in Wollishofen eine schöne, einheitliche Bebauung durchgeführt. Als Ergänzung der bestehenden Kolonie sind dieses Frühjahr an der Tannenrauch- und Morgentalstraße zwei weitere Gruppen geschmackvoll und solid ausgebaute Wohnhäuser entstanden, deren Pläne wiederum Architekt A. Huber-Sutter entworfen hat. Die beiden Gruppen enthalten zusammen 8 Dreizimmer- und 12 Zweizimmerwohnungen, die mit allem Komfort, Bad mit Mischbatterie, elektrischer Küche mit emailiertem Herd, Feuertonschüttstein und Sesambüffet mit Glaseinlagen, Fernheizung und Warmwasserboiler ver-

sehen sind. Die Wohnungen haben geräumige Zimmer mit lichtechnen Tapeten und große Balkone.

Im Erdgeschoß der oberen Baugruppe ist der neue Polizeiposten Wollishofen eingerichtet worden, der ein Zimmer für den Postchef, Aufenthalts- und Schlafräume für die Mannschaft, einen Sanitätsraum, ein Einvernahmezimmer, ein Fundbureau und drei Haftzellen enthält. Die Wände sind überall mit Stoff verkleidet und einheitlich in hellgelber Ölfarbe gestrichen. In der Baugruppe seeseits der Straße sind zwei Kindergartenlokale eingerichtet worden. Während die Hauseingänge seitlich angeordnet sind, führt ein erhöhter Mitteleingang direkt in den in lebhaften Farben gehaltenen Vorraum, dessen Boden zum Schutz gegen das Ausgleiten mit einem Asphaltbelag versehen ist. Die Wände der geräumigen und hellen Schullokale zeigen dekorative Malereien von Kunstmaler H. Appenzeller, die moderne Verkehrsmittel und Szenen aus dem Alltagsleben darstellen. In jedem der Lokale sind ein Brunnen und zahlreiche Wandkästen angeordnet. Die großen Schiebefenster sind sowohl in horizontaler wie in vertikaler Richtung beweglich. Als Leuchtkörper wurden farbig abgetönte Glaskugeln verwendet. In direkter Verbindung mit den Schullokalen steht ein Turnsaal im Untergeschoß. Neben dem Hause liegt ein großer bekiester Spielplatz, der durch eine Reihe von Kastanienbäumen umsäumt und durch einen Brunnen mit Bronzefigur und Baumgruppe geziert ist. Das etwas vertieft liegende Grundstück im Hintergrunde wurde absichtlich unüberbaut gelassen und findet als Spielwiese Verwendung.

**Bauliches aus Altstetten** (Zürich). Zwischen Letzigraben und Altstetten haben sich in letzter Zeit die Wohn- und Industriequartiere stark ausgebreitet. Nahe bei der Stadtgrenze ist die Wohnkolonie „Meierisli“ entstanden, bestehend aus mehreren Gruppen einheitlich gelber Einfamilienhäuser. Die vier- und fünfzimmerigen Häuser dieser Kolonie sind von Architekt P. Rickert (Basel) erstellt worden. Die Kolonie wird sich Uetlibergwärts noch weiter ausdehnen. Gegenüber dem großen vierstöckigen Geschäftsgebäude der Baumaschinen A.-G. Zürich ist kürzlich ein großer Wohnhäuserblock der Immobiliengenossenschaft Badener-Flurstraße vollendet worden, der mit seinen runden Balkonen und dem teilweise zurückgesetzten Dachgeschoß eine moderne Gestaltung zeigt. In der Nähe des Bahnhofquartiers ist kürzlich als neue breite Querstraße mit zwei Trottoiren und Baumreihen die Luggwegstraße erstellt worden, die von der Güterstraße zur Badenerstraße verläuft und die alte, schief durch das Gelände verlaufende Förrlibuckstraße, die nach dem neuen Quartierplan eingehen wird, überschneidet. Beidseits des neuen Straßenzuges sind Gruppen einheitlicher Mehrfamilienhäuser entstanden.

**Bauliches aus Seebach** (Zürich). Vor dem Moränenhügel in Seebach, auf dem das Schulhaus und die Kirche stehen, ist ein neues Wohnquartier in Ausbreitung begriffen. An der Felsenbergstraße unterhalb der Bahnlinie steht bereits eine große moderne Häusergruppe in hellblauem Verputz mit braunen Läden, die auf der Südseite Garagen und offene Vorhallen aufweist, vor denen sich Gärten ausbreiten. In unmittelbarer Nähe hat die Gemeinnützige Baugenossenschaft Röntgenhof an der Weiherstraße die neunte Etappe ihrer Wohnkolonien errichtet, bestehend aus zwei Gruppen zweistöckiger Doppelhäuser. Jenseits der Zürichstraße, oberhalb des Bahn-

einschnittes gegenüber der Maschinenfabrik King, hat sich ein neues Quartier von Einfamilienhäusern zu entwickeln begonnen, die mit ihrer abwechslungsreichen Farbigekeit das Bild der Landschaft beleben.

**Kantonsbeiträge an Baukosten für bernische Heilanstalten.** In Anwendung von § 26 der kantonalen Vollziehungsverordnung zu den eidgenössischen und kantonalen Gesetzen betreffend Maßnahmen gegen die Tuberkulose vom 29. März 1932 werden den nachgenannten Heil- und Vorbeugungsanstalten, sowie Abteilungen für Tuberkulose in Bezirksspitalern unter gleichzeitiger Genehmigung ihrer Pläne und Kostenvoranschläge folgende Beiträge aus dem Tuberkulosefonds bewilligt:

Der bernischen Heilstätte für Tuberkulose in Heiligenschwendi an die auf Fr. 532,570 berechneten Bau- und Mobiliarkosten ihrer Erweiterung, neuen Röntgenanlage, sowie Abwasserkläranlage ein Beitrag von 25%, gleich Fr. 133,142; dem Kindersanatorium „Maison Blanche“ in Leubringen an die auf Fr. 421,719.90 berechneten Bau- und Mobiliarkosten seiner Erweiterung ein Beitrag von 25 Prozent, gleich Fr. 105,430; dem Bezirksspital in Zweisimmen an die vom Bund mit Fr. 212,925 als beitragsberechtigt anerkannten und mit Fr. 42,585 subventionierten Bau- und Mobiliarkosten seiner Abteilung für Tuberkulose ein Beitrag von 20%, gleich Fr. 42,585; dem Bezirksspital in Pruntrut an die vom Bund mit Fr. 1,078,690 als beitragsberechtigt anerkannten Bau- und Mobiliarkosten seiner Abteilung für Tuberkulose ein Beitrag von 15%, gleich Fr. 161,803.

Diese Beiträge sind nach Genehmigung der Bauabrechnung durch die kantonale Baudirektion in jährlichen Raten auszubezahlen, die je nach dem Stand des Fonds bemessen werden. Bleiben die wirklichen Ausgaben unter dem Kostenvoranschlag, so sind die Beiträge auf der wirklichen, nicht auf der devisierten Kostensumme zu berechnen.

**Wasserversorgung Worb** (Bern). Für den Umbau der Wasserversorgung im Sekundarschulhaus wurde ein Kredit von Fr. 3500 bewilligt. Der Gemeinderat erteilte der Versammlung eingehend Bericht über den Stand der Gemeindewasserversorgung. Ein Bauprogramm für die sukzessive Versorgung der ganzen Gemeinde soll in einer außerordentlichen Gemeindeversammlung den Gemeindebürgern vorgelegt werden. Zum Ausbau des vor 1½ Jahren erstellten Pumpwasserschachtes ist ein Kredit von 10,000 Fr. bewilligt worden.

**Neubauten in Luzern.** Bei der Gemeindeabstimmung wurde der Weiterführung des begonnenen Kunst- und Kongreßhausbaues mit 5192 Ja gegen 2262 Nein zugestimmt, desgleichen der Vorlage auf Errichtung von Sportplatzanlagen mit 5237 Ja gegen 4022 Nein. Es siegte die Erkenntnis, daß es gilt, die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen und zu lindern, und daß hierfür die Verwirklichung von Bauten, die im Interesse der Allgemeinheit liegende Aufgaben zu erfüllen haben und auch der Stadt zur Zierde und zum Nutzen gereichen werden, das beste Mittel ist. Über die Tatsache, daß nun das Kunst- und Kongreßhaus gebaut wird, dürfen sich diejenigen besonders freuen, die seit Jahren auf das Ziel hingearbeitet haben, der Kunst auch in Luzern ein würdiges Heim zu schaffen. Das Resultat übertrifft die Erwartungen der Optimisten. Wie sehr die Bürgerschaft die Richtlinien begriff, die bei dieser Abstimmung zu beachten waren, geht daraus hervor, daß die Zahl der Nein beim Kunst- und Kongreß-

hausbau nur um 22 größer ist als bei dem volkstümlichen Postulat auf Erstellung der Sportplatzanlagen.

**Bau des Kunstmuseums in Basel.** Die Abstimmung über die Kunstmuseumsvorlage, der ein heftiger Kampf vorausgegangen war, ergab eine knappe Annahme der Vorlage bei 6830 Ja und 6190 Nein.

**Das neue Kantonalbankgebäude in Pratteln** (Baselland). Die basellandschaftliche Kantonalbank, Agentur Pratteln, ist in ihr neues Heim an der Bahnhofstraße übersiedelt und hat den Bankverkehr aufgenommen. Der in einem heimelig grünen Farbton gehaltene Neubau, dem im Nordflügel der Polizeiposten angegliedert ist, macht durch seine stilvolle Einfachheit im Äußern und eine solide und zweckmäßige, den Forderungen der Neuzeit Rechnung tragende Innenausgestaltung einen trefflichen Eindruck und bildet eine Zierde der Ortschaft. Im Souterrain findet sich der Tresorraum mit zwei Kabinen und ein Archivraum, im Parterre das Bankbureau mit der entsprechenden Möblierung und mehreren Schaltern, ein geräumiger Schalterraum und ein Verwaltungslokal. Im ersten Stock sind die zwei Wohnungen eingebaut. Das Gebäude besitzt Ölheizung. Überall ist durch entsprechende Vorrichtungen für größtmögliche Sicherheit Vorsorge getroffen worden. Bei den Arbeiten wurde, wenn immer möglich, einheimisches Handwerk und Gewerbe berücksichtigt.

**Bauliches aus St. Gallen.** Die Liegenschaft zur Brückenwaage an der Bahnhofstraße wurde an die neugegründete „Immobilien-Genossenschaft Brückenwaage“ verkauft. Den sämtlichen Mietern wurde bereits gekündigt, da noch diesen Sommer der Abbruch des alten Hauses erfolgen soll. Für die Neuüberbauung wurde unter fünf st. gallischen Architekten ein Wettbewerb eröffnet. Mit der Neuüberbauung wird eine Verbreiterung der Straße gegen den Blumenbergplatz durchgeführt. Der Neubau soll noch dieses Jahr unter Dach gebracht werden.

Korrektion der Heimatstraße. Der von der Bauverwaltung mit den beteiligten Grundeigentümern vereinbarten Verteilung der Beiträge an die Kosten der Korrektion der Heimatstraße im Abschnitt zwischen Notkerstraße und Langgasse stimmt der Stadtrat zu. Damit erübrigt sich die Durchführung des Perimeterverfahrens.

**Kirchenrenovation in Wil** (St. Gallen). Die katholische Kirchgemeinde Wil beschloß die Erweiterung und Renovation ihrer Kirche mit 810,000 Franken Kostenaufwand.

**Bauwesen in Rorschach.** (Korr.) Bis in die letzte Zeit hatte das Baugewerbe noch ordentliche Aufträge. Die Gemeinde ließ einen Entwässerungskanal erstellen (Burgtobelbach), und zur Beschäftigung von Arbeitslosen die Burghaldenstraße ausführen. Deren östliches Teilstück, die Verbindung zwischen Scholastikagut und Promenadenstraße ist immer noch in Arbeit. Der Umbau des Geschäftshauses Brann A.-G., am Hafenplatz, ebenso die Erweiterung der Buchdruckerei E. Löpfle-Benz samt Wohnungsaufbau, bringt Aufträge für verschiedene Zweige des Bauhandwerks. Einige Privathäuser gehen allerdings der Vollendung entgegen; doch ist ein anderes Einfamilienhaus in naher Aussicht.

Beim Rathaus-Durchbruch sind die Erdarbeiten vollendet. Demnächst folgen als umfangreichere Hochbauarbeiten die neue Treppenanlage im Rathaus und

die Verlegung des Polizeipostens samt Wachtlokal in den Südflügel dieses Gebäudes.

Ausgeschrieben ist das Baugespann für die Gebäude des Strandbades westlich der Flughalle. Geplant ist ein etwa 150 m langes Gebäude mit nach Geschlechtern getrennten offenen Auskleideräumen, Wechsel- und Dauerkabinen, Kassa- und Kleiderraum. In der Mitte soll später seewärts ein Aussichts- und wirtschaftsraum mit alkoholfreiem Betrieb vorgebaut werden. Träger des Unternehmens ist die Genossenschaft „Strandbadfreunde“. Die Pläne für die Hochbauten stammen von Architekt J. Staerke.

Demnächst werden die Erweiterungsarbeiten für die städtische Wasserversorgung in Angriff genommen, bestehend in Überleitung von Quellen, Schaffung einer Hochdruckzone und Einbau einer Chlorierungsanlage.

**Erstellung eines Schwimmbades in Baden.** Der Stadtrat empfiehlt der Gemeinde die Erstellung einer großzügigen Schwimmbadanlage.

**Bebauungsplan für Frauenfeld-Süd.** Das Preisgericht für den Ideenwettbewerb über einen Bebauungsplan für das Gebiet Teuchelwies-Brunnenwies-Eliwies-Neuhof (Gebiet im Süden der Stadt) hat sein Urteil gefällt und von neun eingesandten Arbeiten folgende vier Projekte prämiert: 1. Preis, 1500 Fr.: Architekt Albert Rimli in Frauenfeld mit Projekt „Ausdehnung“; 2. Preis, 1000 Fr.: Architekt Ernst Roseng in Frauenfeld mit Projekt „General Weber“; 3. Preis, 600 Fr.: Architekt Paul Büchi in Amriswil mit Projekt „Scala“; 4. Preis, 400 Franken: Architekt Alfred Debrunner in Zürich mit Projekt „Verkehrsfreies Wohnen“.

## Oesterreichischer Holzmarkt.

(Mit besonderer Betonung des Geschäftes mit der Schweiz).

(Korrespondenz.)

Die staatlichen Clearingverträge mit fast allen Staaten wurden von Osterreich gekündigt, da sie sich, insbesondere beim Holzexporte nach Italien, sehr ungünstig auswirkten. Mit Italien wurde ein Begünstigungsvertrag abgeschlossen, der Osterreich Kreditbegünstigungen bei 12,000 Wagen Schleifholz, 8000 Wagen Blochen und 30,000 Wagen Schnittholz bringt.

Mit Deutschland wurden jetzt auch die Verhandlungen beendet, nach denen die in Osterreich befindlichen Schillingguthaben für den Begleich österreichischer Exporte nach Deutschland freigegeben werden.

Mit Frankreich trat am 1. Mai das von den Holzexporteuren mit Spannung erwartete Clearing- und Kompensationsabkommen in Kraft. Nach letzterem werden 85% der österreichischen Forderungen zum Kurse (derzeit von 28 Groschen) je Franken mit der neuen Kompensationskasse in Paris verrechnet; der Rest von 15% in effektiven Franken muß der Nationalbank in Wien angeboten werden. Nebenbei wird auch das Privatclearing gestattet sein. Es besteht die Gefahr, daß die französischen Großimporteure den größten Teil des Importes an sich bringen, daß also eine Art Monopol einiger Firmen, die auch den Einfuhrbewilligungsapparat dirigieren, geschaffen wird. Dann wird es auch schwierig werden, die richtigen Partner für das Privatclearing in Frankreich zu finden. Die größte Schwierigkeit jedoch bildet die Abrech-